

Unverwüstlich auch nach 85 Jahren: Post-Lkw taucht in Wietzer Wald auf

Fünf Männer und ihr Auto: Rarität soll restauriert werden

Einen sensationellen Fund haben fünf historisch interessierte Männer aus dem Landkreis Celle im Wald bei Jeversen gemacht. Sie haben in unwegsamem Gelände einen Elektro-Zustellwagen der Post gefunden, der dort seit Jahrzehnten im Wald gestanden haben muss. Der etwa 85 Jahre alte Lkw ist gut erhalten. Das Celler Quintett will ihn nun nach dem Vorbild der wenigen noch erhaltenen Originale restaurieren und später ausstellen.

Von Andreas Babel

JEVERSEN. Sie glaubten ihren Augen nicht zu trauen, als sie das Gefährt erblickten. Dieser Lkw mit dem Holzaufbau soll seit Jahrzehnten hier im Wald zwischen Jeversen und Wieckenberg gestanden haben? „Als ich das erste Mal hierher kam, konnte ich den Lastwagen gar nicht sehen, weil er so eingewachsen war“, schildert Günther Karass seine erste Begegnung mit dem „Paketzustellwagen“ der Firma Bergmann.

Eigentlich interessieren sich die Männer um Karass mehr für größere Militärfahrzeuge, aber als sie den erstaunlich gut erhaltenen Oldtimer im Dickicht zwischen Birken und Eichen erblickten, war es um sie geschehen: Diese Rarität mussten sie retten.

Günther Karass, Frank Cordts, Karsten Rodich, Frank Müller und Jörg Wolff planten die Bergung des etwa 1,5 Tonnen schweren Lastwagens generalstabsmäßig. Das war auch notwendig, denn die Stelle im Wald, an der der ausgesiedelte Post-Lkw sein Gnadensbrot offenbar als Jagdhütte erhielt, liegt weitab der Routen der heutigen Karossen - die Bun-



Fünf von diesen Männern haben diesen etwa 85 Jahre alten Post-Zustellwagen im Wald zwischen Jeversen und Wieckenberg geborgen. Es muss dort seit dem Zweiten Weltkrieg vermutlich als Jagdhütte gestanden haben. Das Quintett (von links) Frank Müller, Jörg Wolff, Günther Karass (dort sitzend, wo das Lenkrad des Elektro-Lkw einst war), Unterstützer Christian Loof, Karsten Rodich mit Töchterchen Celine Bianca und Frank Cordts will das Gefährt restaurieren. Die Briefmarken (DDR, 1978 und Berlin, 1990) zeigen diesen Wagen im Einsatz. Foto: Babel

desstraße 214 ist etwa fünf Kilometer von dort entfernt, schätzt Wolff. „Wir haben das letzte kalte Wochenende im März für die Bergung genutzt, denn wir brauchten den Bodenfrost, damit unsere schweren Fahrzeuge nicht einsinken“, erläutert Cordts. Mit einem Kran wurde das robuste Gerät auf einen Tieflader gezogen.

Der Landwirt, in dessen Wald der Wagen aus den 1920ern stand, erinnert sich,

dass er als Kind in den 60ern dort gespielt hat. Wenigstens so lange muss er also der Witterung standgehalten haben. „Das ist gute deutsche Wertarbeit“, sagt Karass. Das Dach hielt dicht, weil dort zusätzlich Dachteerpappe aufgebracht worden war. In den Fenstern hängen hinter Gittern noch die Original-Scheiben, die Lenkung funktioniert, die Räder drehen und: Auf drei Reifen ist sogar noch Luft - eventuell Luft, die vor über 40 Jahren einmal aufgefüllt worden ist?

Mittlerweile haben sich die Männer um Karass schlauer über ihren geborgenen „Schatz“ gemacht. Es bleiben aber noch viele Fragen. Sie wollen sich an den wenigen Originalen, die es noch in Postmuseen gibt, orientieren, denn sie wollen den Laster restaurieren und eines Tages ausstellen. ● Zeitzeugen und Eingeweihte gesucht: Wer über diesen Post-Lkw oder seinen verschwundenen Motor oder die Batterien etwas weiß, sollte sich an Günther Karass unter ☎ (01 52) 08 66 36 27 oder an die CZ-Lokalredaktion unter ☎ (0 51 41) 99 0113 wenden.

Post setzte lange Zeit auf Elektro-Lastwagen

Nach Angaben der Museumsstiftung Post und Telekommunikation muss das mit einem Elektromotor betriebene Wietzer Exemplar des Paketzustellwagens etwa 85 Jahre alt sein. Die Originalfarbe Gelb schimmert an manchen Stellen noch durch. Anfang der 1920er-Jahre setzte die Post auf Elektrowagen, um Postsendungen in Städten zu transportieren. Diese Fahrzeuge wurden von verschiedenen Herstell-



Das Museum für Kommunikation zeigt in Frankfurt (Main) diesen Post-Elektro-Lkw aus dem Jahr 1920. Foto: Herwig

lern bis zum Ende der 20er-Jahre gebaut. Sie waren mit einer Höchstgeschwindigkeit von Tempo 22 sehr langsam, aber sehr robust - wie das Wietzer Beispiel zeigt.

Bis in die 60er-Jahre hinein, wurden diese Lkws im Postfuhrdienst eingesetzt. Erste Versuche unternahm die Post schon 1899. In den 30er Jahren wurden Elektrowagen als so geeignet angesehen, dass die Reichspost 1938 mit 2646 Elektrowagen unterschiedlicher Hersteller ihren höchsten Bestand verzeichnete. Nach dem Krieg waren in amerikanischer und britischer Besatzungszone noch knapp 700 dieser Lkws im Einsatz. Von 1952 bis 1981 stellte die Post erneut Elektrofahrzeuge in Dienst. Sie schafften Tempo 70, waren modernen Fahrzeugen aber wirtschaftlich unterlegen.



Mit schwerem Gerät bergen die Männer den seltenen Fund im Wald zwischen Jeversen und Wieckenberg. Foto: Thies